

HESSISCHES
STAATSBALLET
BALLETT



IM AUFWIND
DAS ERSTE JAHR DES
HESSISCHEN STAATSBALLETTS

MAGAZIN

01



Valeria Lampadova
(Titel: Taulant Shehu, Denislav Kanev, Igli Mezini, Valeria Lampadova, Jean-Baptiste Plumeau)

DER WEG IST DAS ZIEL. KONFUZIUS, 551–479 V. CHR.

Mit großer Vorfreude, aber auch mit Ungewissheit haben mein Team und ich uns vor einem Jahr auf einen Weg begeben, der mit Ideen und Projekten gepflastert war. Wir hatten Mut und Elan und wussten doch, dass dieser Weg beschwerlich werden könnte. Tatsächlich – und zu unserer großen Überraschung – glich er dann weit weniger einem steinigen Pfad als einer Startrampe, die uns in die Höhe schnellen ließ. Angetrieben von der überwältigenden Resonanz des Publikums sind wir gleichsam in die Lüfte aufgestiegen. Für uns alle war es ein großartiger Aufbruch, in dem das Gefühl des Neubeginns allgegenwärtig war.

Mein persönlicher Weg durch das erste Jahr war geprägt von zahlreichen spannenden Begegnungen. Mit unterschiedlichsten Menschen konnte ich über Tanzkunst sprechen, und es boten sich viele Gelegenheiten, mit Kollegen Erfahrungen auszutauschen – über die Arbeit im Ballettsaal, auf und hinter der Bühne. Mit besonderem Stolz erfüllte mich, wie meine Tänzerinnen und Tänzer über wenige Monate zu einem Ensemble zusammenwuchsen.

Und doch drängten sich mir Fragen auf: Ist dieser Weg der richtige? Wohin führt er uns überhaupt? Diese ständige Überprüfung war ebenso wichtig wie das, was wir am Wegesrand fanden, und das Tempo, in dem wir uns voranbewegten. Das zurückliegende Jahr hat uns gezeigt, dass es Mut braucht, neue Wege zu erdenken, und Zeit, sich auf diese Wege einzulassen. Vor allem aber hat sich erwiesen, dass sich das alles lohnt!

Mit dieser ersten Ausgabe unseres Magazins lassen wir die Momente noch einmal aufleben, die die erste Spielzeit des Hessischen Staatsballetts so besonders gemacht haben. Wir schauen zurück auf Menschen, die uns über Monate begleiteten und uns unvergessliche Augenblicke schenkten.

Jetzt ist es nur folgerichtig, dass wir auf diesen neu eingeschlagenen Pfaden weitergehen – gemeinsam mit unserem Publikum. Wir möchten Wege erkunden, wo vorher Grenzen waren, Türen finden, wo zuvor Wände standen. Wir möchten Welten entstehen lassen, die so noch niemand gesehen hat. Bei diesen Plänen von fünf Choreografen unterstützt zu werden, die kaum unterschiedlicher sein könnten, macht mich glücklich. Mit ihnen – und mit unseren Zuschauern – wollen wir lustvoll in neue Regionen vordringen und gleichzeitig das tänzerische Spektrum des Hessischen Staatsballetts erweitern.

Neugierig und mutig starten wir in unsere zweite Saison: Die Spielzeit 2015/2016. Wir laden Sie herzlich dazu ein, uns auch auf diesem Weg zu begleiten!

Herzlichst, Ihr

TOM PEGGE





Vitek Kořinek, Valeria Lampadova



VOM ANFANG

AUFWAND

*Ballettabend von Tim Plegge,
Richard Siegal und Alexander Ekman*

VOM ANFANG
VON TIM PLEGGÉ

*Taulant Shehu
Valeria Lampadova
Seraphine Detscher
Sophie Vergères*



LIEDGUT
VON RICHARD SIEGAL

*Shelby Williams
Anissa Bruley*



LEFT RIGHT LEFT RIGHT
VON ALEXANDER EKMAN

*Taulant Shehu
Shelby Williams
Sabine Groenendijk
Igli Mezini*



LIEDGUT
Ezra Houben





Tim Plegge stammt aus Berlin und wurde an der Ballettschule Hamburg Ballett John Neumeier zum Tänzer ausgebildet. An der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin studierte er Choreografie. Von 2006 an entstanden Arbeiten für das Ballett Kiel, das Badische Staatsballett Karlsruhe und das Staatsballett Berlin. Sein Debüt als Opernregisseur hatte er am Badischen Staatstheater Karlsruhe. Zur Spielzeit 2014/2015 wurde Tim Plegge zum Ballettdirektor und Chefchoreografen des neu gegründeten Hessischen Staatsballetts berufen.

Der Amerikaner Richard Siegal hat als Tänzer und Choreograf internationales Renommee erworben. Von 1997 bis 2004 war er Ensemble-Mitglied des Ballett Frankfurt unter Leitung von William Forsythe. Dort begann er auch, eigene Werke zu kreieren. Seither entstehen seine innovativen Projekte im Auftrag von Festivals und Institutionen in aller Welt. Zuletzt kreierte er Model als Auftragswerk der Ruhrtriennale 2015. Richard Siegals Produktionsplattform The Bakery Berlin-Paris ermöglicht den interdisziplinären Austausch im Bereich der zeitgenössischen Kunst.

Alexander Ekman erhielt seine Ausbildung in der Ballettschule der Königlichen Oper seiner Heimat Stockholm. Er tanzte beim Königlich Schwedischen Ballett, beim Cullberg Ballett und beim Nederlands Dans Theater 2. 2006 wandte sich Ekman ganz der Choreografie zu. Er kreierte seither für renommierte Kompanien in Europa und in den USA. Auch mit Filmproduktionen tritt er in Erscheinung. 2011 wirkte Ekman als Lehrer und Choreograf an der Juilliard School in New York City, 2011–2013 war er Associate Choreographer am Nederlands Dans Theater.

TIM PLEGG

»Bei jedem Beginn ist die Vorfreude mit Unsicherheit gepaart. Man tritt in ein anderes Stadium ein. Aber um sich dem Neuen öffnen zu können, muss man Bekanntes und Gewohntes hinter sich lassen. Andererseits geht es auch um das Festhalten und Transformieren von Dingen, um Integration. Grundsätzliche Fragen wie: Was will ich eigentlich machen? Was mache ich tatsächlich? Was hat das mit anderen, was hat das mit der Welt zu tun? Gerade in der Kunst besitzt auch der Zweifel einen wichtigen Stellenwert.

Neben dem intellektuellen Kontext ist für mich die unmittelbare Wirkung der Musik entscheidend. Ich muss schauen, in welcher Musik ich resoniere. Mit mir und meinem Körper muss etwas passieren, nur dann kann ich den Tänzern etwas vermitteln. Daraus können sie Entsprechungen in ihrem Körper finden, die sie dann schließlich über die Rampe zu tragen vermögen.«

RICHARD SIEGAL

»Ich möchte die Schönheit und die Kraft des Balletts von diesen Klischees befreien. Darunter kommen die Körperlichkeit, die Präzision, die Freude und die Ekstase zum Vorschein. Das ist wirklich zeigenswert, und es hat noch immer eine starke Aussagekraft.

Ein Kurationsprozess ist viel zu komplex, um mit einer Idee zu beginnen, die bereits ihre eigene Lösung in sich trägt, und dann bei einer Manifestation dieser vorbestimmten Auffassung anzukommen. Im Laufe der Entstehung verschiebt sich das Verhältnis der Ideen zueinander, die Umstände verändern sich. Und all die Leute, mit denen man zusammenarbeitet, tragen zu dem Werk bei, um schließlich etwas Neues entstehen zu lassen.«

ALEXANDER EKMAN

»Die wichtigste Frage, die ich mir immer stelle, bevor ich mit einer neuen Kreation beginne, lautet: Warum brauchen wir dieses Stück?«

AUFWIND

VOM ANFANG

von Tim Plegge

MUSIK Franz Schubert, Robert Schumann, György Kurtág und Lera Auerbach

Uraufführung am 17. Oktober 2014, Staatstheater Darmstadt

CHOREOGRAFIE UND LICHT

Tim Plegge

BÜHNE UND KOSTÜME Elisa Limberg

DRAMATURGIE Brigitte Knöß

PROBENLEITUNG Brit Rodemund

LIEDGUT

von Richard Siegal

MUSIK Atom™

Uraufführung am 17. Oktober 2014, Staatstheater Darmstadt

CHOREOGRAFIE, BÜHNE, LICHT

UND KOSTÜME Richard Siegal

PROGRAMMING Jean-Philippe Lambert

DRAMATURGIE Brigitte Knöß

PROBENLEITUNG Uwe Fischer

LEFT RIGHT LEFT RIGHT

von Alexander Ekman

MUSIK Mikael Karlsson

Uraufführung am 23. Februar 2012, Nederlands Dans Theater 2, Lucent Danstheater Den Haag · Deutsche Erstaufführung am 17. Oktober 2014, Staatstheater Darmstadt

CHOREOGRAFIE, BÜHNE, KOSTÜME

UND VIDEO Alexander Ekman

LIGHT DESIGN Tom Visser

EINSTUDIERTUNG Fernando Troya

PROBENLEITUNG Uwe Fischer

VIDEO ADAPTION Gerard Naziri



Ballett von Tim Plegge



Wiederaufnahme ab
Mittwoch, 25. November 2015
Darmstadt, Großes Haus



Valeria Lampadova





Vitek Korinek

Valeria Lampadova



ASCHENPUTTEL

Ballett von Tim Plegge

MUSIK Sergej Prokofjew,
Jörg Gollasch

Uraufführung am 13. Februar 2015,
Hessisches Staatstheater Wiesbaden

Premiere am 2. Mai 2015,
Staatstheater Darmstadt

MUSIKALISCHE LEITUNG

Benjamin Schneider, Anna Skryleva

CHOREOGRAFIE Tim Plegge

CHOREOGRAFISCHE ASSISTENZ

Uwe Fischer

BÜHNE Sebastian Hannak

KOSTÜME Judith Adam

DRAMATURGIE

Esther Dreesen-Schaback

»Mich interessieren vor allem Beziehungen zwischen Menschen. Diese lassen sich nur wirklich darstellen, wenn die handelnden Figuren psychologisch herzuleiten sind. Sonst erreicht man nie die emotionale Tiefe, die eine Geschichte potentiell haben kann. Das ist mir wichtig, wenn ich ein Handlungsballett erzähle: Wer geht mit wem wie um, und wie geht es den Menschen beziehungsweise den Figuren damit? Deshalb war es auch für mein Ballett wichtig, den Reifeprozess, den Aschenputtel erlebt, an die Oberfläche zu holen und sichtbar zu machen.«

Tim Plegge

16

»Wenn ich an einem Ballett arbeite, überlege ich mir gerne, was das Motto dieses Stückes sein könnte. Bei Aschenputtel ist es: »Tanze, als gäbe es kein Morgen!«

Interessant finde ich, dass in dem Märchen die Begegnung über das Tanzen stattfindet. Überhaupt passiert der Moment des Verliebens beim Tanzen. Nicht umsonst sagt der Prinz, als Aschenputtel auch von anderen Gästen aufgefordert wird: »Das ist meine Tänzerin.«

Tim Plegge



Vitek Korinek

Shelby Williams



Lara Misó Peinado

Aaron Shaw

Anissa Bruley

Anton Rudaikov

Seraphine Detscher

Emanuele Rosa

Luadmila Komkova

James Nix

Stellina Nadine Jonot

Valeria Lampadova

Tautilani Shehu

Claudia Ortiz Arraiza

Shelby Williams



Valeria Lampadova, Ensemble



*Ballettabend
von Crystal Pite,
Václav Kuneš
und Cayetano Soto*

Wiederaufnahme ab
Samstag, 14. November 2015
Wiesbaden, Kleines Haus
Premiere Darmstadt
Donnerstag, 10. März 2016
Kleines Haus

TEN DUETS ON A THEME OF RESCUE
VON CRYSTAL PITE

*Tyler Schnese
Stellina Nadine Jonot*



SPANNWEITEN

TEN DUETS ON A THEME OF RESCUE

von Crystal Pite

MUSIK Cliff Martinez, Auswahl aus dem Soundtrack zu Solaris (Hi Energy Proton Accelerator, We Don't Have To Think Like That Anymore, Don't Blow It, Will She Come Back)

Uraufführung am 10. Januar 2008, Cedar Lake Contemporary Ballet, New York · Deutsche Erstaufführung am 24. Mai 2015, Hessisches Staatstheater Wiesbaden

CHOREOGRAFIE Crystal Pite

CHOREOGRAFISCHE ASSISTENZ

Jermaine Spivey

KOSTÜM Linda Chow

LICHT Jim French

PROBENLEITUNG Uwe Fischer

PHANTOM DANCEONE

von Václav Kuneš

MUSIK Owen Belton, *Phantom DanceOne* (Kompositionsauftrag)

Uraufführung am 24. Mai 2015, Hessisches Staatstheater Wiesbaden

CHOREOGRAFIE UND BÜHNE

Václav Kuneš

CHOREOGRAFISCHE ASSISTENZ

Nataša Novotná und Štěpán Pechar

KOSTÜM Saskia Spalthoff

LICHT Jan Mlčoch

PROBENLEITUNG Uwe Fischer

Phantom DanceOne ist eine Koproduktion der Kompanie 420PEOPLE und des Hessischen Staatsballetts

TWENTY EIGHT THOUSAND WAVES

von Cayetano Soto

MUSIK David Lang, *The Little Match Girl Passion* (We sit and cry, I lie) / Bryce Dessner, *Aheym* (Aheym)

Uraufführung am 24. April 2014, Ballet BC, Vancouver · Europäische Erstaufführung am 24. Mai 2015, Hessisches Staatstheater Wiesbaden

CHOREOGRAFIE Cayetano Soto

CHOREOGRAFISCHE ASSISTENZ

Mikiko Arai

KOSTÜM Cayetano Soto und Kate Burrows

LICHT Cayetano Soto und James Proudfoot

PROBENLEITUNG

Gianluca Martorella



Die kanadische Choreografin und Tänzerin Crystal Pite begann ihre Laufbahn am Ballet BC. Es folgte ein langjähriges Engagement am Ballett Frankfurt unter William Forsythe. Seit 1990 tritt Pite auch als Choreografin in Erscheinung. 2002 gründete sie in Vancouver ihre Kompanie Kidd Pivot, die von 2010 bis 2012 im Mousonturm Frankfurt residierte. Pite ist Associate Choreographer des Nederlands Dans Theater, Associate Dance Artist des kanadischen National Arts Centre und seit 2013 Associate Artist bei Sadler's Wells in London.

CRYSTAL PITE

»Ich liebe das Wort ›retten‹. Es erfasst eine ganze Geschichte in einem einzigen Wort. In ähnlicher Weise kann der Körper durch einfachste Aktionen etwas erzählen. Für mich war *Ten Duets on a Theme of Rescue* ein Akt der Ausgrabung. Nach dem Kreieren der Choreografie suchte ich in ihr Bilder, die speziell das Thema ›Rettung‹ hervorrufen. Es gibt davon viele. Sie existieren im Tanz wie Fragmente einer unerzählten Geschichte.«

JERMAINE SPIVEY, CHOREOGRAFISCHER ASSISTENT

»Wir Menschen denken, wir können alles entscheiden und demnach beeinflussen. Aber wie viel steuern wir tatsächlich selbst? Wie viel Macht haben die Natur oder das Universum, deren kleiner Bestandteil wir tatsächlich sind? Am Ende könnte die Kontrolle, die wir zu haben meinen, doch lediglich eine Illusion sein. Crystal Pite spricht in diesem Zusammenhang oft vom Instinkt im Gegensatz zum Intellekt. Der Grenzbereich zwischen Kontrollieren und Kontrolliertwerden ist ein extrem kraftvolles und spannendes Feld.«



Václav Kuneš absolvierte seine Ausbildung am Tanzkonservatorium seiner Heimatstadt Prag. Engagements im Nederlands Dans Theater 2 und 1 schlossen sich an. Seit 2004 arbeitet er als freischaffender Tänzer und Choreograf. Kuneš ist Mitbegründer und Künstlerischer Leiter der Tanzkompanie 420PEOPLE in Prag, die international reüssierte. Zu dem choreografiert er für Ensembles wie Nederlands Dans Theater 2, Opéra National de Bordeaux und Skånes Danstheater in Malmö.

VÁCLAV KUNEŠ

»Ich würde mir wünschen, dass der Zuschauer in eine bestimmte Schwingung versetzt wird, aus der er erst am Ende des Stückes wieder austritt. Das Publikum soll vom Stück durchdrungen werden, sich fast schon eingesogen fühlen. Diese Energie entwickelt sich nicht immer in harmonischer oder logischer Weise. Es gibt klare Cuts und Experimente, von denen aus sich dann wieder etwas gänzlich Neues entwickelt. Im übertragenen Sinne hat diese recht abstrakte Beschreibung der Energie von *Phantom DanceOne* etwas mit dem Gedanken zu tun, dass man auch im eigenen Leben eine Art ›Flow‹ finden sollte, der nicht perfekt sein muss, aber mit dem man sich wohl fühlt. Man muss sich als Mensch immer wieder der Realität stellen, zwei widerstreitende Kräfte in sich vorzufinden. Diese beiden inneren Antipoden und ihre Ansprüche an das Selbst voneinander zu entwirren, scheint manchmal nahezu unmöglich. Deshalb geht es mir mehr um das Austarieren der Zwischenposition, ihrer Mitte.«



Seine Tanzausbildung erhielt Cayetano Soto am Institut del Teatre seiner Heimatstadt Barcelona und am Königlichen Konservatorium in Den Haag. Er tanzte bei IT Dansa Barcelona, bevor er Mitglied des Ballett Theater München wurde, wo er auch mehrere Ballette schuf. Seit 2005 arbeitet Soto als freier Choreograf für zahlreiche Kompanien in Europa, Süd- und Nordamerika. Seit dieser Spielzeit wirkt er als Resident Choreographer des Ballet BC in Vancouver.

CAYETANO SOTO

»Alle meine Werke sind sehr persönlich. Wenn mich etwas innerlich beschäftigt, verspüre ich den Drang, dieses Thema zu verarbeiten und so für mich abzuschließen. Als Künstler habe ich das Glück, im Studio Exorzismen meiner eigenen Gefühlswelt durchführen zu können und daran zu wachsen. Das ist natürlich etwas sehr Privates, man macht sich angreifbar. Ich glaube aber, dass die Themen, mit denen ich mich beschäftige, universell sind. Oft beginne ich die Arbeit am Pas de deux. Auch wenn es im Stück Soli und Gruppenszenen gibt, liebe ich diese Kombination am meisten. Die Form zweier Körper im Einklang. Ich habe eine genaue Vorstellung von der Entwicklung des Stückes und gebe die Choreografie konkret vor, lasse den Tänzern aber die intellektuelle Freiheit, die sie brauchen, um bestimmte Bewegungsqualitäten überhaupt erst hervorzubringen.«

PHANTOM DANCEONE
VON VÁCLAV KUNĚŠ

*Lara Misó Peinado
Tyler Schnese
Valeria Lampadova*



TWENTY EIGHT THOUSAND WAVES
VON CAYETANO SOTO

Miyuki Shimizu
Tatsuki Takada



EIN AUFBRUCH

DAS ERSTE JAHR DES HESSISCHEN STAATSBALLETTS

Eine große Veränderung in der Tanz- und Theaterlandschaft markierte den Spielzeitbeginn 2014/2015: Mit dem Amtsantritt von Uwe Eric Laufenberg als Intendant des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden und von Karsten Wiegand als Intendant des Staatstheaters Darmstadt wurde das Hessische Staatsballett aus der Taufe gehoben. Vorausgegangen war eine jahrelange Kooperation zwischen den Tanzsparten beider Häuser, jetzt formierte sich ein Ensemble, das in beiden Städten beheimatet ist.

Unter Ballettdirektor Tim Plegge und seinem Team richtete sich die Kompanie neu aus: Die Produktionen für das Ensemble des Hessischen Staatsballetts werden auf den Bühnen beider Stammhäuser aufgeführt. Zudem lädt das Hessische Staatsballett ganzjährig internationale Gastspiele ein und gewährt darüber hinaus als Koproduzent Studio-Residenzen für unabhängige Choreografen und Kompanien.

Eine weitere Öffnung stellt das Hessische Staatsballett auf eine breitere Basis: Neben Ballettdirektor und Chefchoreograf Tim Plegge werden regelmäßig Gäste eingeladen, neue Werke mit dem Ensemble zu kreieren oder bereits existierende einzustudieren. Für Tänzerinnen und Tänzer bedeutet diese Arbeitsweise eine Bereicherung ihres Repertoires, ihrer technischen Fähigkeiten und ihrer Ausdrucksmöglichkeiten – zumal bereits in der ersten Saison so renommierte Künstler kamen wie Alexander Ekman, Crystal Pite, Cayetano Soto, Václav Kuneš, Marguerite Donlon und Richard Siegal, die drei Letztgenannten mit Kreationen für das Hessische Staatsballett.

Das Publikum profitierte von einem spannungsreichen Programm aus Neuproduktionen und Uraufführungen voller Überraschungen und von einem hellwachen, ambitionierten Ensemble, das mit Begeisterung jede Herausforderung annahm, um sie zu meistern. Den jungen Zuschauern wurde ästhetisch und thematisch vor allem mit der Produktion *Transparent Cloud* von Marguerite Donlon Rechnung getragen. *Aschenputtel* von Tim Plegge bildete den Auftakt einer Reihe von Handlungsballetten, denen künftig eine feste Position im Spielplan zgedacht ist. Schon in der ersten Saison reüssierte das Hessische Staatsballett international mit zwei erfolgreichen Aufführungen von *Aufwind* im Belgrad Dance Festival.

Einladungen des Hessischen Staatsballetts weiteten den Tanz-Horizont beträchtlich und lenkten den Blick über die Schweiz, Portugal und Israel bis nach Bangladesch und Taiwan. Gezeigt wurden Werke von Laurence Yadi und Nicolas Cantillon, Ken Ossola, Andonis Foniakadis, Rui Horta, Sharon Eyal und Gai Behar, Helena Waldmann und Lin Hwai-min. Die Stücke fächerten ein breites Spektrum auf zwischen reiner Schönheit,

purer Musikalität und gesellschaftspolitischer Brisanz. Der Publikumszuspruch war groß. Offensichtlich wurde das vielfarbige Programm als willkommene Bereicherung des Tanz-Angebotes angenommen.

Frischen Wind brachten auch die sechs Residenzen internationaler Gäste. Mit unterschiedlichen Gegebenheiten und anderen Produktionsabläufen vertraut, breiteten diese Artists in Residence in den Ballettstudios ihren ganz eigenen Kosmos aus. Intensive Begegnungen ergaben sich daraus nicht nur für Ensemblemitglieder und Gäste. Das Publikum lernte während der Showings neue, normalerweise verborgene Seiten der Kreation von Tanz kennen, und es konnte sich mit Fragen direkt an die Macher wenden. Das Programm wurde mit großer Offenheit angenommen und lebhaft diskutiert – sehr zum Vorteil der Künstler, die das Feedback in Impulse umwerten konnte.

Übrigens lässt sich das, was sich aus diesen Residenzen entwickelt hat, in der zweiten Spielzeit 2015/2016 weiter verfolgen: La Veronal, Mouvoir und die Hofesh Shechter Company werden im Herbst ihre Arbeiten präsentieren.

Unter dem Titel *Ballett extra* begleiteten auf den Bühnen und in den Studios öffentliche Proben und Einführungen die Produktionen des Hessischen Staatsballetts. Die neu eingeführten Repertoire-Workshops ebenso wie die Tanzworkshops richteten sich an Profis und Laien unterschiedlicher Altersstufen im Publikum. Nicht allein über die reine Anschauung, sondern über das eigene Tun erlangen die Teilnehmer tiefere Einblicke in tänzerische Ausdrucksformen und Choreografien.

Das neu aufgestellte Team und die Tänzerinnen und Tänzer des Hessischen Staatsballetts haben ihre ganze Kraft aufgeboten, manches gewagt und viel geleistet in diesem Jahr. Jeder musste Vertrautes hinter sich lassen, um mutig ins Ungewisse zu greifen. Das verdient Respekt.

Die größte Anerkennung verdient jedoch das Tanzpublikum: Ohne langes Zögern hat es sich auf Neues eingelassen. Es hat sich gemeinsam mit der Kompanie und ihren Gästen auf die Reise begeben, um Unbekanntes zu entdecken. Chapeau!

Das war die erste Etappe. Es geht weiter. Versprochen.

Brigitte Knöfl
Dramaturgin

TRANS PARENT CLOUD

Tanzstück für junges Publikum





Miyuki Shimizu
Sophie Vergères

Lucas Wilson

Ezra Houben

Anissa Bruley



Marguerite Donlon stammt aus Irland. Nach ihrer Ausbildung begann sie ihre Tanzkarriere beim English National Ballet unter Peter Schaufuss. Mit ihm wechselte sie zum Ballett der Deutschen Oper Berlin, wo sie mit Tanzgrößen wie Rudolf Nurejew und Sir Kenneth MacMillan zusammenarbeitete. Von 2001 bis 2013 war Marguerite Donlon Ballettdirektorin am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken. In ihren vielseitigen Werken setzt sich Marguerite Donlon einerseits mit Künstlerpersönlichkeiten, andererseits mit sozialkritischen Themen auseinander. Sie arbeitet für zahlreiche Kompanien weltweit.

MARGUERITE DONLON

TRANSPARENT CLOUD

CHOREOGRAFIE UND KONZEPT

Marguerite Donlon

CHOREOGRAFISCHE MITARBEIT

Lorène Lagrenade, Jorge Soler Bastida

BÜHNE Matthias Werner

KOSTÜME Benjamin Tyrrell

PROBENLEITUNG

Gianluca Martorella

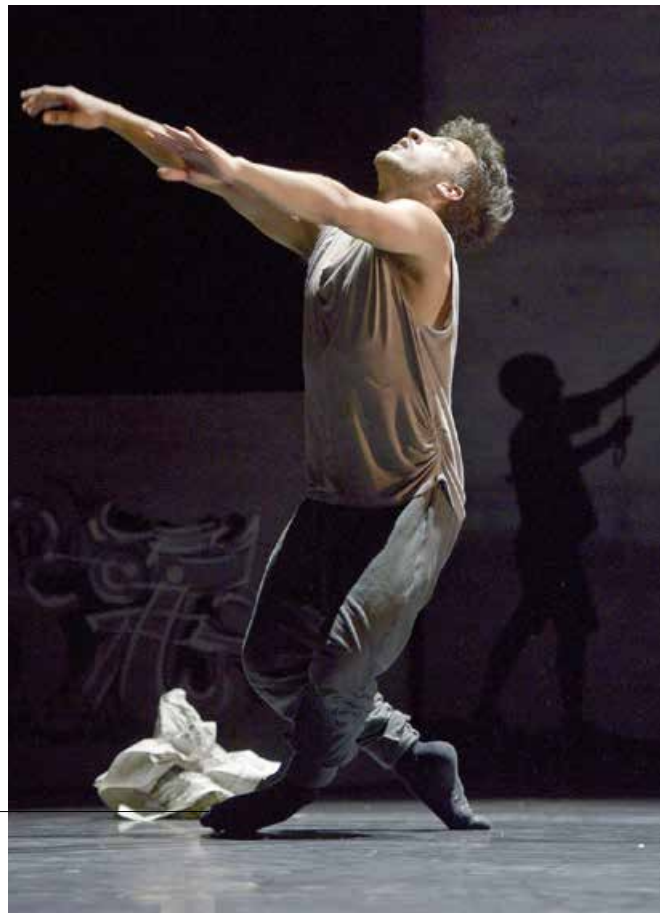
MUSIKALISCHE ASSISTENZ

Jorge Soler Bastida

DRAMATURGIE

Christina Dettelbacher

TEXTE Derek Scally



Guido Badalamenti

»Wie können wir angesichts zahlreicher Manipulationsmöglichkeiten davon ausgehen, dass das, was wir im Internet sehen und lesen, der Wahrheit entspricht? Was ist Realität, was Illusion? Illusionen sind nichts Schlechtes. Sie können uns bereichern – wenn wir uns bewusst machen, dass sie nicht real sind.

Ich entschied mich für ein Stück mit einem Parkour-Künstler. Parkour ist ein Sport, der die Grenzen zwischen Realität und Illusion verschwimmen lässt und deutlich macht: Manche unglaublichen Dinge können durchaus real sein.

Im Gegensatz zu Erwachsenen täuschen Kinder und Jugendliche nicht vor, dass ihnen etwas gefällt, wenn das nicht der Fall ist. Auf der anderen Seite lachen sie laut ohne nachzudenken, ob es angemessen ist oder nicht. Ich liebe die Ehrlichkeit des jungen Publikums.«



**BACK
STAGE**



Ayumi Sagawa



Miyuki Shimizu



Jean-Baptiste Plumeau



Igli Mezini

Taulant Shehu



Sophie Vergères

Tyler Schnese

Aaron Shaw



Seraphine Detscher



Uwe Fischer



Vítek Kořínek

Tim Plegge

Valeria Lampadova





Tim Plegge

Vítěk Kořínek



Denislav Kanev

Miyuki Shimizu

Amissa Bruley



Amissa Bruley



Vítěk Kořínek

Tenald Zace

Sabine Groenendijk



BELGRADE DANCE FESTIVAL

Lara Misó Peinado

Emmanuel Rosa

25.–30. MÄRZ 2015

Das Gastspiel ist auf ungewöhnliche Weise zustande gekommen. Die Leiterin des internationalen Belgrade Dance Festivals, Aja Jung, lud das Ballett ein, als es noch gar nicht existierte. Die neue Wiesbaden-Darmstädter Truppe war erst im Aufbau. Doch sie kannte Ballettbetriebsdirektor Johannes Grube und den Kurator Bruno Heyndrickx, außerdem schätzt sie die Choreografen Richard Siegal und Alexander Ekman, die im ersten Programm *Aufwind* des neuen Staatsballetts standen. So kaufte sie die Katze im Sack: für einen Auftritt in Belgrad und einen im nördlich gelegenen Städtchen Vršac, welches das ambitionierte Festival seit zwei Jahren auch beschickt – und das früher zur Hälfte von Donauschwaben bevölkert war.

Das Theaterchen dort, das sonst vorwiegend Kindertheater zeigt, konnte das Ballett kaum fassen. *Am Anfang* von Ballettdirektor Tim Plegge musste mit der Miniversion seiner schiefen Plattform auskommen. Für die Ekman-Laufbänder legten die deutschen Techniker erst einmal einen Starkstromanschluss. Die Zuschauer, modernes Ballett so gar nicht gewöhnt, wirkten etwas verduzt. Doch ein paar tanzbegeisterte Mädels holten sich anschließend Autogramme.

In Belgrad dann boten die Tänzer all ihre Kräfte auf, um die riesige Bühne vor zweitausend Zuschauern im Sava Centar zu füllen. Es funkte. Am Ende: Standing Ovationen.

Melanie Suchy

EINLADUNGEN DES HESSISCHEN STAATSBALLETTS

CLOUD GATE DANCE THEATRE OF TAIWAN WATER STAINS ON THE WALL



»Was inspiriert dich für deine Schreibkunst?«, fragte einst Yen Chen-ching, der große Meister der Kalligrafie, einen jungen Mönch. »Ich beobachte Sommerwolken, die aussehen wie spektakuläre Berggipfel«, antwortete Huai Su, der später zum berühmtesten Vertreter des Wild Cursive Style wurde. »Die spannendsten Formationen erinnern an Vögel, die aus einem Wald geflogen kommen, und Schlangen, die sich ins Gebüsch schlängeln ...« »Was ist mit Wasserflecken an der Wand?«, fragte Yen Chen-ching. »Ja genau! Du alter Teufel!«, rief Huai Su aus. –

Der Legende nach fand diese Unterhaltung zwischen zwei der angesehensten chinesischen Kalligrafen der Tang-Dynastie (618–907) statt. Sie machte aus »Wasserflecken an der Wand« eine weit verbreitete Metapher, die, als Ideal der Ästhetik chinesischer Schreibkunst, für die organischen unpräzisen Eigenschaften natürlicher Evolutionsprozesse steht. *Water Stains on the Wall* ist das herausragende Ergebnis Lin Hwai-mins kontinuierlicher choreografischer Suche nach den Ursprüngen der Ästhetik der Kalligrafie. Gemeinsam mit seiner Kompanie kreierte er ein abstraktes Werk, das gleichermaßen in seiner Schlichtheit und atemberaubenden Schönheit überzeugt. Zu den Klängen traditioneller asiatischer Instrumente, der einzigartigen Musik des japanischen Komponisten Toshio Hosokawa, springen und wirbeln die Tänzerinnen und Tänzer mit trügerischer Leichtigkeit über eine schräge Ebene. Wie Wolken gleiten sie dahin und scheinen auf der erhöhten Rampe zu schweben, wenn ihr Erscheinen durch die kontinuierlich wechselnden Projektionen in die Abhängigkeit von Licht und Schatten gerät.

DA 24.3.2015, Großes Haus

L-E-V: HOUSE

Mit faszinierender Präzision und herausragender Technik erschaffen Sharon Eyals Tänzer in *House* einen atmosphärischen Traum. Sie nehmen den Zuschauer mit auf eine Reise in ein psychologisches Labyrinth und versetzen ihn in einen geheimnisvollen Trancezustand. In hautfarbene Ganzkörpertrikots gekleidet, Lippen und Nägel blutrot bemalt, vollführen die androgynen Wesen ein wildes Bewegungsspiel, als ob ihre Körper flüssig wären. Auf einem Live-Sound-Teppich – gewebt aus pulsierender House-Musik, zarten Geigenklängen und mystischem Rock – bringt die Choreografin selbst als verführerische Zauberin im schwarzen Lackoutfit die Themen Erotik und Sexualität als natürlichen Bestandteil des Lebens auf die Bühne. Sharon Eyal, langjähriger Star der weltberühmten israelischen Batsheva Dance Company, hat 2006 zusammen mit ihrem Partner Gai Behar die Kompanie L-E-V gegründet. In engem Austausch mit dem Klangkünstler Ori Lichtik verwandeln sie in *House* gemeinsame Visionen und Gefühle in ein Werk von rasanter Bewegungsqualität und mitreißender Musikalität.

DA 13. und 14.3.2015, Kleines Haus



RUI HORTA DANZA PREPARATA

John Cage hat mit seinen Kompositionen die Tanzgeschichte wesentlich beeinflusst. Zur Feier seines 100. Geburtstags beauftragte die Casa da Música Portugal im Jahr 2012 den portugiesischen Tanzvirtuosen Rui Horta mit einer Kreation zu dessen *Sonatas and Interludes* (1946–47), Cages wohl berühmteste Komposition für präpariertes Klavier. Horta, durch sein jahrelanges Wirken mit der Gruppe SOAP am Mousonturm Frankfurt hier in bester Erinnerung, choreografierte mit *Danza Preparata* ein unvergessliches Duett: ein Solo für den »präparierten Körper« der Tänzerin Silvia Bertoncelli im Dialog mit einem von Rolf Hind gespielten präparierten Klavier. Eine nonverbale Kommunikation erforscht die Rollen von Zufall und Kontrapunkt und fragt nach dem Verhältnis von Bühnenbewegung und Klang.

DA 20. und 21.11.2014, Kleines Haus



BALLET DU GRAND THEATRE
DE GENEVE

MEMOIRE DE L'OMBRE

In Wiesbaden präsentierte das Ballet du Grand Théâtre de Genève mit *Mémoire de l'Ombre* eine Kreation des Schweizer Choreografen Ken Ossola. Mehr Kalligraph als Choreograf weißt Ossola als Meister seines Handwerks die Körper der Tänzer in seinen Werken zu grazilen Skulpturen voller Harmonie und innerem Frieden. Spielerisch platziert er den Menschen im ewigen Strudel der Kräfte des Universums. Er fängt die geheime Magie einer Körpersprache ein, die die innerste Energie des Individuums mit einem göttlichen, immateriellen Wesen vereint.

WI 2. und 3.12.2014,
Großes Haus



LUX / GLORY

Zwei Tage nach *Mémoire de l'Ombre* war das Ballet du Grand Théâtre de Genève mit dem Ballettabend *Lux/Glory* am Staatstheater Darmstadt zu Gast. Ken Ossola vertanzte in seiner Choreografie *Lux* das berühmte Requiem von Gabriel Fauré als Einladung, das Leben zu feiern, das in jedem einzelnen Körper steckt.

Im zweiten Teil des Abends zeigt Andonis Foniadakis mit *Glory* zu einer Collage mit Werken von Georg Friedrich Händel seine Leidenschaft für barocke Musik. Dem gebürtigen Griechen geht es um mehr als die reine Illustration derselben.

DA 5. und 6.12.2014,
Großes Haus

HELENA WALDMANN MADE IN BANGLADESH

Was steckt hinter der Aussage »Made in Bangladesh«? Zusammen mit zwölf Kathak Tänzern aus Bangladesch hat Helena Waldmann in den berühmt-berüchtigten Textilfabriken recherchiert und die Arbeitsbedingungen, die sie dort vorfand, in Tanz umgesetzt. Füße treten mit den Stichen der ratternden Nähmaschinen ebenso um die Wette wie Pirouetten mit den Garnspulen. Aber was für die eine Näherin Ausbeutung darstellt, bedeutet für die andere einen ersten Schritt zur finanziellen Unabhängigkeit. *Made in Bangladesh* erkundet neben den berüchtigten Sweat Shops der Textilindustrie auch die vermeintlich künstlerisch legitimierten »Sweat Shops« des Tanzsaals – und findet mehr Gemeinsamkeiten, als unserem Kulturbetrieb lieb sein können. Helena Waldmanns kluges, packendes Stück hinterlässt bleibenden Eindruck. Es wurde nominiert für den Deutschen Theaterpreis DER FAUST 2015 in der Kategorie Choreografie.

Eine Produktion von Helena Waldmann und ecotopia dance productions in Zusammenarbeit mit SHADHONA – A Center for the Advancement of Southasian Culture (BD) und dem Goethe-Institut Bangladesh

DA 14.12.2014, Kleines Haus



COMPAGNIE 7273 TARAB



Angetrieben von ihrer Faszination für den Orient ließen sich Nicolas Cantillon und Laurence Yadi, Gründer der Compagnie 7273, für *TARAB* von Musikern und Tänzern in Kairo inspirieren. Der Begriff »Tarab« steht in der arabischen Kultur für Ekstase mittels Musik, die ein breites Gefühlspektrum umfasst: Freude, Genuss, Erschütterung, Aufregung und sogar eine Form des Trancezustands, der den Tod zur Folge haben kann. Das Choreografen-Duo erschafft diese Sinnesempfindung durch die repetitiven Eigenschaften der Musik des Jazz- und World-Music-Gitarristen Jacques Mantica und runden geschmeidigen Bewegungsloops, die sich zur ekstatischen Choreografie aufladen.

DA 19.10.2014, Kleines Haus



6

2

4

3

1

5

1 MOUVOIR

BRUNO HEYNDERICKX Was bedeutete die Koproduktion mit dem Hessischen Staatstheater für eure Produktion?

STEPHANIE THIERSCH Die Initiative des Hessischen Staatsballetts, unabhängige Choreografen einzuladen und zu koproduzieren, trifft die aktuellen Wünsche einer Menge von Machern, Produzenten und Zuschauern: Institutionalisierte und Nicht-Institutionalisierte zu verbinden und das Beste von jedem zu nehmen! Konkret bedeutet das für uns, ein anderes Publikum zu erreichen, in einer anderen, herausfordernden Umgebung zu produzieren – wie schön...

Jede Struktur, jedes Haus hat eine eigene Dynamik, ein eigenes Publikum. Für einen Künstler ist es sehr interessant, unterschiedliche Feedbacks zu erfahren. Die Beziehung zu den Zuschauern hängt davon ab, wo und wie man auftritt.

3 HOFESH SHECHTER

BRUNO HEYNDERICKX Gab es etwas besonders Bemerkenswertes an eurer Residenz in Darmstadt?

HOFESH SHECHTER Wir hatten in Darmstadt Gelegenheit, ganze Nächte zu probieren. Für mich und meine Tänzer war das ungeheuer befreiend.

Mit *barbarians* und insbesondere mit *THE BAD* (dem Teil des Stückes, das ich in Darmstadt kreierte) versuchte ich wirklich, meine Grenzen zu erweitern. Ich spürte deutlich, dass ich das nachts im Studio erreichen konnte, denn ich fühle, dass wir dann anders schwingen. Darin liegt durchaus etwas Wildes, Abstoßendes, aber damit geht auch eine große Freiheit einher.

Die Tänzer und ich fühlten uns zuhause im darmstädter Studio des Hessischen Staatsballetts, ganz vertieft in unsere eigene Welt im Untergrund des Theaters. Alle Mitarbeiter dort begrüßten meine verrückte Idee, und ich fühlte mich darin unterstützt, genau das Stück kreieren zu können, das ich machen wollte.

5 LA VERONAL

BRUNO HEYNDERICKX Was bedeutete die Koproduktion mit dem Hessischen Staatsballett für eure Produktion?

MARCOS MORAU Die Gelegenheit, Bühnenzeiten über unsere üblichen Möglichkeiten hinaus zu nutzen, erlaubt es, uns auf das zu konzentrieren, was wir entwickeln wollen, es zu vertiefen und zu hinterfragen. Das Hessische Staatsballett gewährte uns eine Chance, die sich in jeglicher Hinsicht – von der Produktion bis zur Präsentation – positiv auf unsere Kreation auswirkt.

BRUNO HEYNDERICKX Hatten das Feedback und die Fragen der Zuschauer Einfluss auf eure Reflexion des Projekts?

MARCOS MORAU Wenn ein Künstler die Welt in ein Kunstwerk übersetzt, dann macht der Betrachter dasselbe: Er beobachtet, fühlt, übersetzt, assimiliert, verwirft oder bewahrt etwas. Die Neugierde der Zuschauer und ihre Fragen lassen erkennen, wie das Stück in ihren Augen erscheint. Durch solche Begegnungen kann ein Werk reifen und wachsen.

2 420PEOPLE

BRUNO HEYNDERICKX Gab es etwas besonders Bemerkenswertes an deiner Residenz in Wiesbaden?

VÁCLAV KUNEŠ Hauptsächlich gab es neue Inspiration, möchte ich sagen. Alles schien jederzeit möglich, es gab keinerlei Hindernisse. Das kann man nicht hoch genug schätzen.

Ich bin überwiegend mit der künstlerischen Seite der Dinge beschäftigt, deshalb kann ich recht gut mit Kompromissen auf der Seite der Finanzierung oder der Produktion umgehen, wenn es sein muss. Aber künstlerisch muss ich genügend Raum, Freiheit und Vertrauen fühlen – und all das bekam ich in Wiesbaden. Ich musste nie meine künstlerischen Vorstellungen verteidigen, was aber nicht bedeutet, dass ich nicht die Chance gehabt hätte, den Prozess mit anderen Künstlern zu diskutieren. Diese Gespräche waren uneingeschränkt inspirierend. Sie zielten genau auf den Punkt – mal positiv, mal negativ – waren aber immer konstruktiv. Das ist etwas Besonderes.

4 CIE LANABEL

BRUNO HEYNDERICKX Wie wichtig war die (erste) Begegnung eurer Arbeit mit Publikum während der Work in progress-Aufführung? Hatten das Feedback und die Fragen der Zuschauer Einfluss auf eure Reflexion des Projekts?

ANNABELLE BONNERY Die erste Begegnung mit den Zuschauern war sehr wichtig und hat sowohl unsere Reflexion über das Stück, als auch das Stück selbst beeinflusst. Die Fragen zu den Skulpturen auf der Bühne zum Beispiel brachten uns weiter in unserem Nachdenken über ihre Position und ihre Bedeutung. Einige Feedbacks halfen uns, mehr in den Prozess an sich zu vertrauen. Das Publikum vermittelte uns Eindrücke, die zur Klärung beitrugen, und sie haben Gespräche zwischen uns ausgelöst – über Nacktheit / Kostüme, das Verhältnis zwischen Tänzern und Theatralik oder Abstraktion. Wir mussten uns kulturellen Vorstellungen stellen und sie in Beziehung setzen zu der Begegnung, die wir in Burkina Faso erlebt hatten. Die historische Beziehung zwischen Burkina Faso und Frankreich unterscheidet sich grundsätzlich von der zu Deutschland, deshalb war es so interessant, unsere Perspektive mit der deutschen zu konfrontieren. Das veränderte unsere Wahrnehmung der Verhältnisse und es beeinflusste die Art, wie wir das Projekt danach vorgestellt haben.

6 JÖRG WEINÖHL*

BRUNO HEYNDERICKX Was bedeutete die Koproduktion mit dem Hessischen Staatsballett für deine Recherche mit der Komponistin Isabel Mundry?

JÖRG WEINÖHL Während der Zeit meiner diesjährigen Residenz in Darmstadt war ich noch als freischaffender Tänzer und Choreograf tätig. Ich habe den Raum des Ballettsaals und den Ort im Staatstheater Darmstadt als sehr kostbar erfahren. Einen Raum zu haben, in dem ich fast zu jeder Tageszeit in Ruhe arbeiten konnte und in welchem die Komponistin Isabel Mundry und ich konzentriert den Blick auf die jeweilige Disziplin und unsere Zusammenarbeit entwickeln konnten. An einem Ort, welcher den regen und kontinuierlichen Austausch zwischen den Menschen am Haus und mir ermöglicht hat. Wo Fragen, Gedanken und Gespräch im Blick auf meine Arbeit, aber auch über das Nachdenken über Kunst im großen Kontext des Theaterbetriebs einen wesentlichen Raum erfahren haben. Dank des »Showings« während meiner Residenz konnte die gemeinsame Arbeit mit Isabel Mundry bereits zu einem eher ungewohnt frühen Zeitpunkt für die anwesenden Zuschauer zu einer interessanten und anregenden Erfahrung in deren Sehgewohnheiten werden.

*Seit Beginn der Spielzeit 2015/2016 amtiert Jörg Weinöhl als Ballettdirektor Oper Graz.

NEUE PERSPEKTIVEN FÜR RHEIN-MAIN

DIE METROPOLREGION ALS GEMEINSAME TANZBÜHNE

Mit dem Intendantenwechsel der Staatstheater Darmstadt und Wiesbaden wurde das Hessische Staatsballett ins Leben gerufen. Unter Ballettdirektor Tim Plegge und Kurator Bruno Heynderickx erfuhren die früheren Tanzsparten beider Häuser eine Neuorientierung und Erweiterung des Programms. Neben den Produktionen des 28-köpfigen Ensembles stehen jetzt regelmäßige Gastspiele und Residenzen unabhängiger Choreografen auf dem Spielplan. Im Mousonturm Frankfurt trat Matthias Pees bereits im Jahr zuvor das Amt des Intendanten und Geschäftsführers an; im Sommer 2014 holte er mit Anna Wagner eine weitere Tanzspezialistin in sein Team.

In einem Gespräch mit der Dramaturgin Brigitte Knöss schauen Anna Wagner und Bruno Heynderickx zurück auf ihr erstes Jahr im Rhein-Main-Gebiet, reden über ihre Arbeit sowie über gemeinsame Pläne für den Tanz in der Region und darüber hinaus.

BRIGITTE KNÖSS Wie habt ihr euren Start in Frankfurt und Wiesbaden-Darmstadt erlebt?

BRUNO HEYNDERICKX Wir standen buchstäblich am Anfang – folgerichtig nannte Tim Plegge sein erstes Stück für das Hessische Staatsballett dann *Vom Anfang*. Es war ein Beginn in einer neuen Struktur, mit einer Menge neuer Leute, an einer Sache, die in dieser Form noch nicht existierte. Es war ein hartes Jahr, das wir schließlich gut gemanagt haben. Und wir sind glücklich darüber, dass das Publikum in Wiesbaden und in Darmstadt sowohl die Arbeit unserer Kompanie, als auch unsere unabhängigen Aktivitäten so rasch angenommen hat.

wie der Mousonturm in Frankfurt weisen grundsätzliche Unterschiede in ihrer Struktur, ihrer Organisation und in ihren Produktionsformen auf. Traditionell verlaufen zwischen solchen Institutionen tiefe Gräben, die als unüberbrückbar gelten. Trotzdem habt ihr gleich zu Beginn eurer Tätigkeit in dieser Region auf Initiative des Kulturfonds Frankfurt RheinMain an einem Tisch gesessen und öffentlich miteinander geredet.* Damals wurde deutlich, dass hier kein prinzipieller Dissens in der Betrachtung von Tanz regiert, sondern dass es den Wunsch nach Optimierung von Produktionsbedingungen gibt und eine Bereitschaft zur Kollaboration über die Stadtgrenzen hinaus. Was ist aus diesem vielversprechenden Auftakt geworden?

WAGNER In den individuellen Biografien von Theaterleuten werden diese Gräben ohnehin immer wieder übersprungen. Sowohl Bruno, als auch ich haben zuvor in ganz verschiedenen Institutionen Erfahrungen gesammelt, wo unterschiedliche Voraussetzungen und die jeweiligen Notwendigkeiten bestimmte Strukturen und Produktionsrhythmen hervorgebracht hatten.

HEYNDERICKX Ich denke, die bestehenden Unterschiede unserer jetzigen Häuser in Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt sind durchaus komplexer. Der Mousonturm bedient ästhetische Bedürfnisse eines bestimmten Publikums, das sich von dem der Staatstheater unterscheidet. Auch die Herangehensweisen der einzelnen Künstler an ein Projekt sind ganz individuell. Wir als Produzenten müssen uns fragen, wie wir diese Prozesse adäquat begleiten können. Das geschieht in den institutionalisierten Kompanien wie in der freien Szene gleichermaßen – und da können wir voneinander lernen.

WAGNER Wir sind beide damit beschäftigt, einen guten Boden für Arbeit zu bereiten. Wir wollen aus unterschiedlichen Strukturen heraus Bedingungen schaffen, die es den Künstlern erlauben zu wachsen.

KNÖSS Ihr hattet euch vorgenommen, Gegebenheiten aufzubrechen, mit Ressourcen anders umzugehen. Inzwischen seid ihr auf dem Weg, eure Ideen zu realisieren.

HEYNDERICKX Als ich mein Amt als Kurator des Hessischen Staatsballetts antrat, sprach Matthias Pees, der Intendant des Mousonturms, mit mir über eine mögliche Kooperation. Ihm war vor allem an einer Weiterführung des Projekts *Tanzlabor_21* gelegen, das nach zehn Jahren auslaufen würde.

WAGNER *Tanzlabor_21* ist in der Tat ein bewährtes und erfolgreiches Projekt, das auf drei Säulen ruht: Den verschiedenartigen Vermittlungsprogrammen rund um Vorstellungen. Der Unterstützung von Tänzern im Grenzbereich zwischen Studium und Professionalität. Der Arbeit mit Laien – darunter das Projekt *Tanz in Schulen*, das weitflächig in der Region aufgestellt ist und bis nach Wiesbaden reicht.

ANNA WAGNER Auch im Mousonturm ist die Akzeptanz groß. Die Menschen sind neugierig auf das Programm, das zeigt, was Tanz alles sein kann. Wir als Team um Matthias Pees stehen dafür, den Tanzbegriff an seine Grenzen zu führen, ihn immer wieder neu zu definieren – ohne das Lustvolle zu verlieren.

KNÖSS Die Staatstheater Darmstadt und Wiesbaden, die aus der langen Theatertradition im deutschsprachigen Raum gewachsen sind, und ein Haus



HEYNDERICKX Pees suchte nach einer gewissen Kontinuität in diesem Feld, das wir aber gemeinsam weiterentwickeln wollten. Ein Resultat unserer Bemühungen ist das, was wir jetzt vorhaben: Die Tanzplattform Rhein-Main 2016–2018 will für Leute aus der Region bessere Möglichkeiten kreieren.

WAGNER Wir haben unseren Standort mitten in Deutschland in einer Metropolregion, in der einzelne Städte ineinander übergehen, wo Austausch stattfindet. Trotzdem wird das Rhein-Main-Gebiet im Allgemeinen nicht als Ort wahrgenommen, wo in einer hohen Dichte viele freie Künstler, Tanzproduzenten, Ausbildungsstätten und Staatstheater sitzen. Wir wollen mit der Tanzplattform Rhein-Main 2016–2018 eine Art Strudel schaffen, der ausgehend von unseren beiden Institutionen, dem Mousonturm und dem Hessischen Staatsballett, die vielen Aktivitäten im Tanz in der Region zusammenführt. Zugleich zieht er Menschen von außerhalb an, die sich mit den tanzinteressierten Laien und Tanzprofis aus der Region verbinden. So kann das Rhein-Main-Gebiet als Ort für Tanz stärker ins allgemeine Bewusstsein rücken und größere Strahlkraft entwickeln.

KNÖSS Die Tanzplattform Rhein-Main 2016–2018 als Leuchtturm. – Was sind eure ersten konkreten Projekte?

HEYNDERICKX Der Kick off wird die Tanzplattform Deutschland sein, die vom 2. bis 6. März im Rhein-Main-Gebiet stattfinden wird.

WAGNER Dieses deutsche Forum für zeitgenössischen Tanz zieht internationales Publikum und Veranstalter aus aller Welt an. Es wird seit 1994 alle zwei Jahre in einer anderen Stadt ausgetragen. 1996 war es schon einmal in Frankfurt zu Gast, jetzt wird es bis in die Region hineinreichen: Durch die Kooperation des Mousonturm mit dem Hessischen Staatsballett kommt das Festival zum ersten Mal auch ins Staatstheater Darmstadt.

HEYNDERICKX Nach dem internationalen Start mit der Tanzplattform Deutschland wird eines der nächstfolgenden Projekte der Tanzplattform Rhein-Main 2016–2018 – diese Namensgleichheit ist übrigens bewusst gewählt und die Irritation gewünscht – mit einer Künstlerin aus der Region stattfinden: Paula Rosolen, deren neue Arbeit wir gemeinsam produzieren, wird bei uns in beiden Institutionen in Residenz sein.

WAGNER Mit dem Ensemble mobil geht ein weiteres Projekt an den Start. Hier liegt der Fokus auf Tanzproduktionen in Nicht-Theaterräumen – wie Schulen und öffentliche Gebäude oder Einrichtungen wie Altersheime. Außerdem beginnen wir mit den Vermittlungsresidenzen. Dazu laden wir Künstler ein, über ein Jahr mit uns zu arbeiten, Teil unseres Teams zu werden, um sich intensiv mit Formaten der Tanzvermittlung zu beschäftigen. Geplant sind zwei solche Residenzen, die parallel im Mousonturm und im Hessischen Staatsballett stattfinden sollen. Allerdings werden

sowohl das Ensemble mobil als auch die Vermittlungsresidenzen nicht sofort sichtbar werden. Am Anfang stehen Ausschreibungen, um unsere eigene Perspektive zu öffnen. Diese Open Calls, die sich an regionale und internationale Künstler richten, sollen helfen, uns noch weiter als bisher zu vernetzen.

HEYNDERICKX Anna und ich sind zwar keine Choreografen, aber wir müssen in unserem Bereich kreativ sein. Um die Bedingungen für den Tanz zu optimieren, wollen wir Grenzen verschieben. Natürlich stehen wir erst am Anfang mit dieser Arbeit, aber es gibt schon eine ganze Reihe weiterer Pläne für die Tanzplattform Rhein-Main 2016–2018: Residenzen für Künstler, die in unterschiedlichen Phasen ihres Kreativeprozesses bei uns arbeiten. Wir wollen unsere Erfahrungen teilen in der Arbeit mit Amateuren, indem wir in den Städten Wiesbaden, Darmstadt und Frankfurt Tanz Clubs etablieren. Wir planen ein Festival, das vor allem regionale Künstler präsentieren wird. Gleichzeitig soll aber auch hier wieder ein internationaler Bezug hergestellt werden.

KNÖSS Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain fördert die Zusammenarbeit von Städten und Partnern in der Region mit dem Ziel der Breitenwirkung von Kulturprojekten. Inwieweit ist er in die Tanzplattform Rhein-Main 2016–2018 involviert?

HEYNDERICKX Wir konnten den Kulturfonds von unserem Projekt überzeugen, und wir bekamen einen großzügigen Finanzierungsbeitrag zugesichert. Über diese Unterstützung freuen wir uns umso mehr, weil er unsere gemeinsame Anstrengung bestätigt und vorantreibt. Dinge gemeinsam anzupacken, macht den Einzelnen immer stärker.



AUSBlick 2015/16

38

Hessisches Staatsballett

WELTENWANDERER

Ballettabend von Marco Goecke, Edward Clug und Itzik Galili
mit dem Hessischen Staatsorchester Wiesbaden

Premiere WI 1.10.15, GH

Premiere DA 18.10.15, GH

Das Hessische Staatsballett lädt ein

LA VERONAL – VORONIA

DA 6. + 7.10.15, KH

CHOY KA FAI – SOFTMACHINE RIAN TO & SURJIT NONGMEIKAPAM

DA 13. + 14.10.15, KH

LEINEROEBANA – GHOST TRACK

DA 5.11.15, KH

Hessisches Staatsballett

SPANNWEITEN

Ballettabend von Crystal Pite, Václav Kuneš und Cayetano Soto

Wiederaufnahme WI 14.11.15, KH

Das Hessische Staatsballett lädt ein

MARCO BERRETTINI – IFEEL2

DA 14. + 15.11.15, KS

Hessisches Staatsballett

ASCHENPUTTEL

Ballett von Tim Plegge

Wiederaufnahme DA 22.11.15, GH

Das Hessische Staatsballett lädt ein

MOUVOIR / STEPHANIE THIERSCH – BRONZE BY GOLD

DA 26. + 27.11.15, KH

WI 4. + 5.12.15, KH

HOFESH SHECHTER COMPANY – BARBARIANS

DA 8. + 9.12.15, KH

SPITFIRE COMPANY – ONE STEP BEFORE THE FALL & ANTI WORDS

DA 21. + 22.1.16, KS & KS Foyer

Hessisches Staatsballett

KASPAR HAUSER

Ballett von Tim Plegge

Uraufführung DA 13.2.16, GH

Premiere WI 4.3.16, GH



Tanzplattform Deutschland 2016

DA 4. + 5.3.16, Staatstheater Darmstadt

Hessisches Staatsballett

SPANNWEITEN

Ballettabend von Crystal Pite, Václav Kuneš und Cayetano Soto

Premiere DA 10.3.16, KH

Das Hessische Staatsballett lädt ein

COMPANHIA NACIONAL DE BAILADO PORTUGAL – ORFEUS E EURIDICE

DA 16. + 17.3.16, GH

Internationale Maifestspiele 2016

TANZ

GASTSPIEL 1

WI 7. + 8.5.16, GH

GASTSPIEL 2

WI 10. + 11.5.16, KH

GASTSPIEL 3

WI 18. + 19.5.16, GH

Hessisches Staatsballett

GRENZGÄNGER

Ballettabend von Marcos Morau und Damien Jalet

Premiere DA 26.5.16, GH

Das Hessische Staatsballett lädt ein

JAN MARTENS – SWEAT BABY SWEAT

DA 17. + 18.6.16, KH

Hessisches Staatsballett

ODYSSEE_21

Partizipationsprojekt
Künstlerische Leitung Tim Plegge

Uraufführung WI 3.7.16, GH

Premiere DA 14.7.16, GH

Weitere Gastspiele in Planung.
Mehr Informationen unter:
www.hessisches-staatsballett.de



DA Darmstadt
WI Wiesbaden
GH Großes Haus
KH Kleines Haus
KS Kammerspiele

TEAM



Kostümbildnerin
**JUDITH
ADAM**



Tänzerin
**CLAUDIA
ORTIZ ARRIZA**



Tänzer
**GUIDO
BADALAMENTI**



Komponist
**OWEN
BELTON**



Tänzerin
**ANISSA
BRULEY**



Tänzer**
**DAVID
CAHIER**



Kostümbildnerin
**LINDA
CHOW**



Choreograf/Light Design**
**EDWARD
CLUG**



Tänzerin
**SERAPHINE
DETSCHER**



Organisationsltg./Dramaturgin*
**CHRISTINA
DETTELBACHER**



Choreografin*
**MARGUERITE
DONLON**



Dramaturgin
**ESTHER
DREESEN-SCHABACK**



Choreograf**
**ALEXANDER
EKMANN**



Ballettmeister
**UWE
FISCHER**



Tänzerin*
**MYU
FUKAGAWA**



Choreograf**
**ITZIK
GALILI**



Tänzer
**PABLO
GIROLAMI**



Komponist
**JÖRG
GOLLASCH**



Choreograf/Bühne/Kostüm**
**MARCO
GOECKE**



Tänzerin
**SABINE
GROENENDIJK**



Ballettbetriebsdirektor
**JOHANNES
GRUBE**



Bühnenbildner
**SEBASTIAN
HANNAK**



Tänzerin**
**CLÉMENTINE
HERVEUX**



Kurator
**BRUNO
HEYNDERICKX**



Tänzerin
**EZRA
HOUBEN**



Choreograf**
**DAMIEN
JALET**



Tänzerin
**STELLINA
JONOT**



Tänzer
**DENISLAV
KANEV**



Dramaturgin
**BRIGITTE
KNOSS**



Tänzerin
**LUDMILA
KOMKOVA**



Tänzer
**VÍTEK
KORINEK**



Produktionsleitung**
**SIMON
KRANZ**



Choreograf/Bühnenbildner*
**VACLAV
KUNES**



Tänzerin
**VALERIA
LAMPADOVA**



Ballett-Korrepetitor**
**DANIEL
LETT**



Bühnen-/Kostümbildnerin
**ELISA
LIMBERG**



Ballettmeister
**GIANLUCA
MARTORELLA**



Ballett-Korrepetitor
**WALDEMAR
MARTYNEL**



Tänzer
**IGLI
MEZINI**



Tänzerin
**LARA
MISÓ PEINADO**



Choreograf*
**MARCOS
MORAU**



Tänzer
**JAMES
NIX**



Tänzerin
**CAROLINNE
DE OLIVEIRA**



Tänzerin**
**AURÉLIE
PATRIARCA**



Choreografin*
**CRYSTAL
PITE**



Ballettdirektor/Chefchoreograf
**TIM
PLEGGE**



Tänzer
**JEAN-BAPTISTE
PLUMEAU**



Tänzer
**EMANUELE
ROSA**



Tänzer*
**ANTON
RUDAKOV**



Tänzerin*
**AYUMI
SAGAWA**



Organisationsltg./Dramaturgin
**JOSEFINE
SAUTIER**



Tänzer
**TYLER
SCHNESE**



Tänzer
**AARON
SHAW**



Tänzer
**TAULANT
SHEHU**



Tänzerin
**MIYUKI
SHIMIZU**



Choreograf/Bühne/Kostüm*
**RICHARD
SIEGAL**



Choreograf*
**CAVETANO
SOTO**



Tänzer
**TATSUKI
TAKADA**



Kostümbildner
**BENJAMIN
TYRRELL**



Tänzerin
**SOPHIE
VERGÈRES**



Bühnenbildner
**MATTHIAS
WERNER**



Tänzerin
**SHELBY
WILLIAMS**



Parkour-Künstler*
**LUCAS
WILSON**



Tänzer
**TENALD
ZACE**

SASKIA SPALTHOFF Kostümbildnerin*

BRIT RODEMUND Ballettmeisterin*

FERNANDO TROYA, NATAŠA NOVOTNA, STEPÁN PECHAR, MIKIKO ARAI, JERMAINE SPIVEY Choreografische Assistenz*

LORÈNE LAGRENADE, JORGE SOLER BASTIDA Choreografische Mitarbeit*

* Spielzeit 2014/15

** Spielzeit 2015/16



Ensemble

Das Hessisches Staatsballett dankt dem Kulturfonds Frankfurt RheinMain für die Unterstützung bei der Produktion dieses Magazins.

Spielzeit 2015/16

HERAUSGEBER

Hessisches Staatsballett

Hessisches Staatstheater Wiesbaden

INTENDANT Uwe Eric Laufenberg

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR
Hergen Gräper

Staatstheater Darmstadt

INTENDANT Karsten Wiegand

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR
Jürgen Pelz

Hessisches Staatsballett

BALLETTDIREKTOR Tim Plegge

KURATOR Bruno Heynderickx

BALLETTBETRIEBSDIREKTOR
Johannes Grube

REDAKTION Brigitte Knöß

KONZEPT UND GESTALTUNG

Q, www.q-home.de

PRODUKTION Komminform,
www.komminform.de

TEXTNACHWEISE

S.11: Alexander Ekman,
www.alexekman.com

S. 11: Auszüge aus Interviews von
Brigitte Knöß mit Tim Plegge bzw.
Richard Siegal, in: AUFWIND,

S. 16: Auszüge aus einem Interview
von Esther Dreesen-Schaback mit
Tim Plegge, in: ASCHENPUTTEL,

S. 22: Auszüge aus Interviews von
Christina Dettelbacher mit Crystal
Pite, Václav Kuneš und Cayetano

Soto, in: SPANNWEITEN,

S. 25: Auszüge aus einem Interview von
Christina Dettelbacher mit Marguerite
Donlon, in: TRANSPARENT CLOUD.

Sämtliche: Programmhefte des Hessischen
Staatsballetts, Spielzeit 2014/15

S. 31: Melanie Suchy mit freundlicher
Genehmigung, Auszug aus dem
Wiesbadener Kurier vom 2. April 2015

S. 3, 23, 35, 36-37, Originalbeiträge
für dieses Magazin

Das Gespräch mit Anna Wagner
und Bruno Heynderickx führte
Brigitte Knöß am 4. September 2015.

BILDNACHWEISE

S. 1-3: Regina Brocke

S. 4-5: imagemoove

S. 7-10: Regina Brocke

S. 11: T. Plegge / Regina Brocke

R. Siegel / Denislav Kanev

A. Ekman / T M Rives

S. 13-17: Regina Brocke

S. 19: Bettina Stöß

S. 20: C. Pie / Joris Jan Bos

V. Kuneš / Isak Hoffmeyer

C. Soto / Jan Adamiak

S. 21-22: Bettina Stöß

S. 24-25: Bettina Stöß,

M. Donlon / Maria Helena Buckley

S. 26-30: imagemoove,

Nele Prinz, Phillip Bischoff

S. 31: Nele Prinz

S. 32: Cloud Gate Dance Theatre /

Liu Chen-hsiang

S. 32: L-E-V / Christopher Duggan

Rui Horta / Philippe Stirnweiss

S. 32: Ballet du Grand Theatre /

Gregory Batardon · Helena Wald-

mann / Georgia Foulkes-Taylor

S. 34: Regina Brocke, außer:

R. Siegel / Denislav Kanev, A. Ekman/
T M Rives, J. Gollasch/Uwe Janssen;
S. Hannak/Jochen Klenk, E. Clug/
Benjamin Švarc, M. Goecke/Roman
Novitzky, I. Galili/Gadi Dagon,
M. Donlon / Maria Helena Buckley,
C. Pie / Joris Jan Bos, V. Kuneš / Isak
Hoffmeyer, C. Soto / Jan Adamiak,
O. Belton/privat, L. Wilson/privat,
E. Limberg /privat, M. Werner/Bettina
Stöß, B. Tyrrell/Bettina Stöß, D. Jalet/
Koen Broos, L. Chow/privat,
E. Dreesen-Schaback/Jochen Klenk,
M.Fukagawa/privat
S. 36-37: Hannah Meinhardt
S. 38-39: imagemoove
S. 42: Phillip Bischoff
S. 44: Nele Prinz

DAS THEATER

staatstheater darmstadt

HESSISCHES
STAATSTHEATER
WIESBADEN

Kunst bewegt!



Tänzerin: Valeria Lampadova
Foto: Regina Brocke aus: Aschenputtel, Choreografie: Tim Plegge

Das Hessische Staatsballett – als Kooperation der Staatstheater Darmstadt und Wiesbaden – ist furios gestartet!

Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain fördert die Sparten Tanz, Ballett und Tanztheater in der Region seit 2009 mit bisher über 7 Millionen Euro. Unterstützt werden damit Projekte wie die Tanzplattform Deutschland 2016 oder die Tanzplattform Rhein-Main 2016–2018 (beide: Künstlerhaus Mousonturm und Hessisches Staatsballett).



KULTURFONDS
Frankfurt RheinMain

